Schaumburger Nachrichten 13.02.2013

"Glascluster"-Treffen zu Prüftechniken

Weserbergland AG lädt zu Netzwerktreffen ein

Landkreis (bes). Die Weserbergland AG lädt für Donnerstag, 14. Februar, zum 5. Netzwerktreffen des "Glasclusters Weserbergland plus" ein. Bei dem Betrieb Bertram Elektrotechnik in Bevern im Landkreis Holzminden soll das Thema "Kaltes Ende – Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Behälterglas" im Mittelpunkt stehen.

Auf dem Programm steht außer aktuellen Themen des Clusters auch eine Unternehmensbesichtigung, bei der die Teilnehmer einen Einblick in den laufenden Betrieb erhalten sollen. Darüber hinaus besteht laut Weserbergland AG die Gelegenheit, dass sich Unternehmer und Experten aus der Glasbranche sowie aus Wissenschaft und Forschung kennenlernen und sich zu Problemen austauschen kön-

Das gastgebende Unternehmen Bertram Elektrotechnik bietet Lösungen von komplexen Automatisierungen für die Glas-, Holz-, Papier- und Lebensmittelindustrie an, wie die Weserbergland AG mitteilt. "Im Bereich der Glasindustrie bietet Bertram Elektrotechnik Automatisierungslösungen für das ,kalte Ende'." Als "kaltes Ende" werde der letzte Teil der Produktionslinie bei der Glasherstellung bezeichnet, zum Beispiel für das Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Flaschen, wie Thorben Beißner, Projektleiter "Glascluster Weserbergland plus" erklärt.

Für Anmeldungen und Rückfragen stehen die Mitarbeiter der Weserbergland AG telefonisch unter (05151) 5851001 und per E-Mail unter der Adresse info@weserberglandag.de zur Verfügung. Weitergehende Informationen gibt es darüber hinaus auch im Internet unter der Adresse www.weserberglandag.de.



Beim fünften Netzwerktreffen des "Glasclusters Weserbergland plus" steht auch der praktische Teil im Fokus. Foto: pr.



Täglicher Anzeiger Holzminden 14.02.2013

Treffen der Glasexperten heute in Bevern

Unternehmen bei Netzwerktreffen

Bevern (r). Das fünfte Netzwerktreffen des GlasCluster Weserbergland plus findet am 14. Februar bei der Bertram Elektrotechnik GmbH in Bevern statt. Das Unternehmen lädt gemeinsam mit der Weserbergland AG unter dem Motto "Kaltes Ende – Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Behälterglas" ein. Bei einer Unternehmensbesichtigung werden Einblicke in den laufenden Betrieb gewährt.

Bereits zum fünften Mal treffen sich Unternehmen der Glasbranche sowie Experten aus Wissenschaft und Forschung, um sich kennenzulernen und fachspezifisch auszutauschen. Im Mittelpunkt des Treffens steht die Firma Bertram Elektrotechnik GmbH aus Bevern. Zu den Schwerpunkten des Unternehmens zählen Lösungen von komplexen Automatisierungsaufgaben für die Glas-, Holz-, Papier- und Lebensmittelindustrie.

Im Bereich der Glasindustrie bietet Bertram Elektrotechnik

Automatisierungslösungen für das "kalte Ende". Als "kaltes Ende" wird der letzte Teil der Produktionslinie bei der Glasherstellung bezeichnet, zum Bei-spiel für das Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Flaschen. Thorben Beißner, Projektleiter GlasCluster Weserbergland plus, erklärt: "Ich freue mich, dass die Firma Bertram als langjähriger Partner der Weserbergland AG Gastgeber des fünften Netzwerktreffens ist und den Teilnehmern einen anschaulichen Einblick in ihre ausgereifte Technik für die Behälterglasindustrie gibt."

Zu Beginn des Netzwerktreffens werden aktuelle Themen des GlasCluster präsentiert. Im Anschluss stellt sich Bertram Elektrotechnik als Gastgeber, auch im Rahmen einer Betriebs-

besichtigung, vor.
Bei Anmeldungen und Rückfragen hilft das Team der Weserbergland AG telefonisch unter 05151/5851001 oder per E-Mail info@weserberglandag.de gerne

N. 2.13







Täglicher Anzeiger Holzminden 22.02.2013

Automatisierung fürs "kalte Ende"

Gelungenes Netzwerktreffen des GlasCluster Weserbergland plus bei Bertram Elektrotechnik in Bevern

Das fünfte Netz-Unter dem Motto "Kaltes Ende richten von Behälterglas" stellte sich das Unternehmen vor und Weserbergland plus fand beim präsentierte seine Produkte aus den Bereichen Elektrotechnik, Bildverarbeitung und Anlagen-Unternehmen Bertram Elektrotechnik GmbH in Bevern statt. Aus-Prüfen, Sortieren und des werktreffen

ellschaft und das Unternehmen Die Weserbergland Aktienge-

rem über die aktuellen Themen des GlasCluster informiert. Im Bertram Elektrotechnik GmbH werktreffen des GlasCluster en Jahr sind mehr als 20 Akteu-Mittelpunkt der Veranstaltung tation durch Geschäftsführer gemeinsam das Netz-Weserbergland plus ausgerichtet. Zum ersten Treffen im neure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Verwaltung zu-sammen gekommen. Die Teilnehmer haben sich unter andestand die Unternehmenspräsen-



Beim Rundgang präsentierte die Firma Bertram Elektrotechnik-Produkte für das "kalte Ende" der Glasproduktion.

Karl-Heinz Bertram, an die sich eine Besichtigung im laufenden Im Bereich der Glasindustrie Betrieb anschloss.

das "kalte Ende". Als "kaltes Ende" wird der letzte Teil der Produktionslinie bei der Glasherbietet Bertram Elektrotechnik stellung bezeichnet; zum Bei-

spiel für das Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Flaschen. "Bereits während der Unternehmensbesichtigung haben sich die Experten aus Unternehmen und Wissenschaft angeregt unterhalten und sich rund um die

ter Weserbergland plus. "Wir sind hoch erfreut, dass das Thema des fünften Netzwerktreffens vor allem seitens der Glasunternehmen auf gro-Auch die Teilnahme von Forßes Interesse gestoßen ist.

Hannover ist sehr positiv. Ziel schungseinrichtungen und dem

getauscht", berichtet Thorben Beißner, Projektleiter GlasClus-

nende Kooperationen und spä-ter möglichst gemeinsame Pro-dukte zu entwickeln", erläutert Projektleiter Bruno Höwelkröist es, im Projektverlauf aus diesen Kontaktén zunächst spanDas nächste Netzwerktreffen wird voraussichtlich Ende April

Im Auftrag der REK Ein Projekt der Weserbergland Weserbergland Region

GlasCluster Weserbergland plus

für das GlasCluster Weserbergland plus zu implementieren. Hierzu ist bei der Weserbergland Aktiengesellschaft (AG) ein Clustermanagesowie den Strukturwandel der letzten Jahre haben die vier Landkreise burg/Weser) zum Anlass genommen, 2011 ein Netzwerkmanagemeni über ausgeprägte Spezialisierungsmuster in der Hohl- und Flachglas. Zentrales Projektziel ist die (Weiter-)Entwicklung der Region zu einer der führenden Wirtschafts-, Innovations- und Technologieregionen für die Hohl- und Flachglasproduktion. Die große quantitative und qualitative Bedeutung der Glaswirtschaft den letzten Jahren in großem Maße vom Stellenabbau betroffen war, tern der Glaswirtschaft wurden vier Handlungsfelder – Kooperation, Information, Innovation, Qualifikation - definiert. Für die 36-monatiständig und aus Beiträgen der Mitgliedsunternehmen finanziert wer den kann. Die Region Weserbergland plus zählt zu den wesentlichen nehmen proaktiv unterstützt. Zusammen mit Unternehmensvertreder Region (Hameln-Pyrmont, Holzminden, Schaumburg und Nienment (1,5 Personalstellen) eingerichtet worden, welches die Unterge Projektlaufzeit ist ein Gesamtbudget von 342.857 Euro vorgesehen. Nach Abschluss des Förderzeitraums sollen Strukturen aufgeindustrie. Wenngleich das Glasgewerbe des Weserbergland plus in baut worden sein, auf deren Basis das Clustermanagement eigendeutschen Schwerpunktregionen der Glaswirtschaft und verfügt

Das Brötchen-Netzwerk

25. Unternehmerfrühstück – Weserbergland AG präsentiert Projekte



Gut besucht war das 25. Unternehmerfrühstück im Hefehof.

Hameln. Es war gewissermaßen das Silberfrühstück: Mehr als 140 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Organisationen folgten gestern der Einladung der Weserbergland Aktiengesellschaft zum 25. Unternehmerfrühstück. Ausnahmsweise fand die Veranstaltung deshalb nicht bei einem Unternehmen des Wirtschaftsraumes, sondern bei der AG selbst im Hefehof statt. Die Weserbergland AG präsentierte sich und ihre unterschiedlichen Angebote und Projekte.

Man wolle sich "gemeinsam dafür einsetzen, dass unser attraktiver Lebens- und Arbeitsraum weiterentwickelt wird", sagte Vorstand Hans-Ulrich Born. Bei diesem Tag der offenen Tür wurde vorgeführt, was die Weserbergland AG darunter versteht: Die Kampagne "Wirtschaftsraum Weserbergland" stellt ihre Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten für Firmen vor. Seit Mai 2012 existiert die Fachkräfte-Initiative Weserbergland. Sie will Lösungsansätze zur Vorbereitung auf einen drohenden Fachkräfteengpass bieten.

An einem weiteren Stand stellte das Projektteam "Bioenergie-Region Weserbergland
plus" Ergebnisse seiner gut
dreijährigen Projektarbeit sowie zukünftige Ziele vor. Auch
das "Glas-Cluster Weserbergland plus" präsentierte sich mit
drei Unternehmen aus der
Glas-Branche.



Schaumburger Nachrichten, 27.02.2013

Viel Resonanz beim Jubiläum

Hameln. Mehr als 140 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und von Organisationen haben sich bei der 25. Auflage des Unternehmerfrühstücks der Weserbergland AG über die Arbeit der Einrichtung informiert. Bei diesem "Tag der offenen Tür" haben sich auch die einzelnen Projekte des Unternehmens vorgestellt.

So präsentierten die Mitarbeiter der Kampagne "Wirtschaftsraum Weserbergland" ihre aktuellen Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten, die Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus zeigte Lösungsansätze zur Vorbereitung auf einen drohenden Fachkräfteengpass auf. Auch das Projektteam der "BioenergieRegion Weserbergland plus" und die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft der Weserbergland AG beteiligten sich ebenso wie das "GlasCluster" an der Aktion im Hefehof in Hameln.

"Ich bin von der Resonanz ganz überwältigt. Uns ist vor allem auch einmal die Gesamtschau unserer Angebote wichtig gewesen", zeigte sich Hans-Ulrich Born, Vorstand der Weserbergland AG mit dem Ergebnis zufrieden. bes







Wirtschaftsraum Weserbergland stärken

Aktuelle Service-Angebote der Weserbergland AG

Die Weserbergland Aktiengesellschaft ist seit 2004 aktiver Partner der regionalen Wirtschaft und gibt positive Impulse zur Förderung von Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungsentwicklung vorrangig im Kerngebiet der drei Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg. Seit Ende 2010 bilden die Entwicklung, der Aufbau und die Etablierung der Marke "Wirtschaftsraum Weserbergland" einen Handlungsschwerpunkt. "Ein professionelles, ganzheitliches Regionalmarketing soll den Wirtschaftsraum besonders für qualifizierte Fach- und Führungskräfte aber auch für junge Weserbergländer attraktiver machen", so Vorstand Hans-Ulrich Born, Weserbergland AG.

Die Kampagne "Wirtschaftsraum Weserbergland" bewirbt mit der Initiative "Traumjob testen" Unternehmenspraktika in der Region. Im Jahr 2012 wurde die Online-Praktikumsbörse auf

www.wirtschaft-weserbergland.de/praktika

mit neuen Berichten von Praktikanten aus der Region sowie Tipps zum Thema Bewerbung ergänzt. Gestartet wurde darüber hinaus der Newsletter "Traumjob testen", der im Portal abonniert und per E-Mail empfangen werden kann.

"Traumjob testen" wird fortlaufend an Schulen im Weserbergland, durch Präsentationen auf lokalen und überregionalen Messen, in Schulbussen und mit Online-Marketing-Aktivitäten beworben. Im Sommer und Herbst 2012 organisierte "Wirtschaftsraum Weserbergland" gemeinsam mit dem Lokalradio "Radio Aktiv" eine Interview-Serie zum Thema, in der Arbeitgeber, Lehrer und Praktikanten zu Wort kamen. Interessierte Unternehmen können ihre Praktikumsstellen mit einem Formular auf



www.wirtschaft-weserbergland.de/Service

übermitteln; den Schulen steht ein Informations-Flyer zur Verfügung. Die Initiative "Traumjob testen" zeigt die Vorteile eines qualifizierten Praktikums

auf: So kann die Zeit zwischen Schule und Studium oder Ausbildung sinnvoll genutzt werden, um Berufsprofile kennen zu lernen und erste Praxiserfahrung zu sammeln. Darüber hinaus bietet ein Praktikum Orientierung bei der Wahl des Ausbildungsberufes oder Studiums. Auch die Anerkennung als Pflichtpraktikum für das spätere Studium ist möglich, wenn entsprechende Auflagen berück-



Die Fachkräfte-Initiative Weserbergland *plus* wird im laufenden Jahr 2013 auf verschiedenen Recruitingmessen in Niedersachsen und Nachbarländern vertreten sein.



sichtigt werden. In jedem Fall stärkt ein Praktikum jedoch die persönliche Entwicklung und gilt als positive Referenz für den Lebenslauf. Born betont: "Bei dem großen Angebot ist es nicht leicht, die richtige Entscheidung zu treffen. Durch ein mehrmonatiges betriebliches Praktikum bekomme ich ein viel besseres Verständnis und Gefühl. Nur weil ich in Mathe gut bin, muss mir z.B. ein BWL Studi-

um nicht unbedingt liegen; zumal den Schülern nicht so ohne Weiteres bekannt ist, was ein ordentlicher Kaufmann denn eigentlich so macht. Gleichzeitig können hilfreiche Kontakte zu heimischen Unternehmen aufgebaut werden."

Das jüngste Projekt
"Fachkräfte-Initiative
Weserbergland plus"
ist seit Mitte 2012 etabliert. Das Projektmanagement ist zentral bei
der Weserbergland AG
angesiedelt. Die Land-







kreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/ Weser und Schaumburg sind als sog. "Dezentrale Servicestellen" im Rahmen des Projektes in der Fachkräfteerschließung und -betreuung aktiv. Die Fachkräfte-Initiative bietet Lösungsansätze zur Vorbereitung auf einen drohenden Fachkräfteengpass. Dabei wendet sie sich auch an Studierende, die in nächster Zeit ein Praktikum, eine Bacheloroder Masterarbeit in Kooperation mit einem heinischen Unternehmen bzw. ihren Berufseinstieg planen. Die "Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus" wird im Jahr 2013 auch auf verschiedenen Recruitingmessen in Niedersachsen und Nachbar-



Die Region Weserbergland plus

ländern vertreten sein, um dort die Unternehmen der Region Weserbergland *plus* zu präsentieren. Das ist insbesondere dann von Interesse, wenn Firmen, obwohl Marktführer und Global Player in ihrem speziellen Segment, weniger bekannt sind, weil es sich um B2B-Unternehmen handelt wie beispielsweise einen der führenden Hersteller von maritimer Antriebstechnik.

Zum weiteren Dienstleistungsangebot der Fachkräfte-Initiative gehören ein Willkommensservice, ein Online-Service-Portal im Internet, sowie die Fachkräfte-Hotline 0800/5855850. Der Willkommensservice wendet sich sowohl an Fachkräfte, die in der Region arbeiten möchten, als auch an Arbeitgeber, die ihre künftigen Fach- und Führungskräfte u.a. mit einem besonderen Service für sich gewinnen wollen. Mit diesen Angeboten werden die angehenden Fach- und Führungskräfte der Region umfassend betreut und beraten. Ein weiteres Angebot der Fachkräfte-Initiative sind Talentpools. Mitglieder empfehlen darin ihre guten, aber nicht eingestellten zweit- und drittplatzierten Bewerber weiter. Gesammelt werden die positiven Referenzen in einer internetbasierten Datenbank, die für alle angemeldeten Unternehmen zugänglich ist. Fach- und Führungskräfte, Auszubildende, Absolventen und Praktikanten, die positiv

auffallen, erhalten darin (datenschutzrechtlich korrekte) Empfehlungen. Auch Bewerber mit speziellen Kenntnissen, für die ein Unternehmen gerade keine Kapazität hat, greift das Netzwerk auf. Mehr Informationen finden Sie unter http://talentpool-weserbergland.de oder http://talentpool-mittelweser. younect.de

Zusätzlich können sich Studierende und Absolventen über die Vielfältigkeit der Glasbranche zukünftig am Messestand der "Fachkräfte-Initiative Weserbergland *plus*" informieren. In Form eines Branchen-Schaufensters "Glas" werden Stellenangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und das regionale Branchenprofil vorgestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich für den Fachkräftepool "Glas" registrieren zu lassen. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation der Fachkräfte-Initiative mit dem "GlasCluster Weserbergland *plus*", das ebenfalls von der Weserbergland AG koordiniert wird.

Weitere Informationen zur Imagekampagne "Wirtschaftsraum Weserbergland" finden Sie unter

www.wirtschaft-weserbergland.de.

17.04.2013	meet @ ostfalia Wolfenbüttel
18.04.2013	6. Firmenkontaktbörse Wismar
25.04.2013	PraxisBörse Göttingen
07.05.2013	meet @ Hochschule Hannover
14.05.2013	Stellenwerk Career Forum Uni / TU Hamburg
15.05.2013	Firmenkontaktmesse Career Day Uni Oldenburg
16.05.2013	14. Firmenkontaktmesse der CAU zu Kiel
28.05.2013	meet@uni-kassel 2013
11.06.2013	bonding Firmenkontaktmesse Bochum
22.10.2013	inova Ilmenau - Firmenkontaktmesse
23.10.2013	Firmenkontaktmesse Magdeburg
24.10.2013	Firmenkontaktmesse Chance 2013 Osnabrück
06.11.2013	Kiss Me Hannover
12.11.2013	bonding Firmenkontaktmesse Braunschweig
14.11.2013	Konaktiva Dortmund
18.11.2013	bonding Firmenkontaktmesse Hamburg

Messetermine der Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus

Informationen zur "Fachkräfte-Initiative Weserbergland **plus**" erhalten Sie telefonisch unter der kostenfreien Fachkräfte-Hotline 08 00 / 5 8 5 8 5 0 oder per E-Mail an

fachkraefte@weserberglandag.de

sowie auf der Internetseite

www.weserberglandag.de.

Hier finden Sie auch Informationen über das "Glas-Cluster Weserbergland *plus*".



Kontakt:

Severine Bunzel Weserbergland AG Telefon: 05151/5851015

E-Mail: weserbergland_ag@weserberglandag.de Internet: www.weserberglandag.de www.wirtschaft-weserbergland.de







Ein Projekt der

Schaumb. Nachrichten vom Mittwoch, 27. März 2013, Seite: 8

Bedarf für Qualifizierung

Landkreis. Acht Studenten der Hochschule Weserbergland haben sich mit der "Analyse des Bildungs- und Qualifizierungsbedarfs für Fach- und Führungskräfte in der Glasindustrie" beschäftigt. Die Ergebnisse ihrer Erhebung haben die acht Nachwuchswissenschaftler jetzt bei der Weserbergland AG, vorgestellt. Die Weserbergland AG hatte die Bedarfsanalyse im Zusammenhang mit dem Projekt "Glascluster Weserbergland plus" in Auftrag gegeben. Der Weserbergland AG zufolge zeige die Arbeit, dass ein Bedarf für Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften besteht, "sodass die Einführung eines dualen glasspezifischen Studiengangs sinnvoll ist". Zudem gebe es Anknüpfungspunkte an den bestehenden Studiengang Wirtschaftsingenieurswesen der Hochschule Weserbergland. Nach Angaben von Hochschulpräsident Volkmar Langer sei es durchaus denkbar, im kommenden Semester eine glasspezifische Fachrichtung zu etablieren.

Insgesamt haben sich fünf Glasunternehmen aus den vier projektbeteiligten Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg an der Umfrage beteiligt. Dazu gehörten Ardagh Glass Germany, "O-I Glasspack", die Noelle und von Kampe Glashütte und die Schott AG sowie die Barberini GmbH. "Die erzielten Ergebnisse sind zu unserer vollsten Zufriedenheit und bieten eine sehr gute Grundlage zur Erweiterung des Aus- und Weiterbildungsangebotes des Wirtschaftsraums Weserbergland", betonte Clustermanager Bruno Höwelkröger.bes



Bedarf für Qualifizierung

Landkreis. Acht Studenten der Hochschule Weserbergland haben sich mit der "Analyse des Bildungs- und Qualifizierungsbedarfs für Fach- und Führungskräfte in der Glasindustrie" beschäftigt. Die Ergebnisse ihrer Erhebung haben die acht Nachwuchswissenschaftler jetzt bei der Weserbergland AG, vorgestellt. Die Weserbergland AG hatte die Bedarfsanalyse im Zusammenhang mit dem Projekt "Glascluster Weserbergland plus" in Auftrag gegeben. Der Weserbergland AG zufolge zeigt die Arbeit, dass ein Bedarf für Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften besteht, "sodass die Einführung eines dualen glasspezifischen Studiengangs sinnvoll ist". bes





Schaumburger Nachrichten 14.06.2013

Ardagh lädt zu Treffen ein

VON BENJAMIN SCHRADER

Landkreis. Die Mitglieder des "GlasClusters Weserbergland plus" wollen sich am Mittwoch, 19. Juni, bei dem Unternehmen Ardagh Glass in Bad Münder treffen. Die sechste Auflage des Netzwerkmeetings beginnt um 16 Uhr. Im Mittelpunkt des Treffens sollen der Wissensaustausch und der Ausbau der bestehenden Vernetzung der Unternehmen aus der Glasbranche stehen.

"Wir freuen uns sehr, dass das Netzwertreffen an einem so traditionellen Standort der Glasherstellung stattfindet", betont Projektmanager Thorben Beißner von der Weserbergland AG. Diesen will Werksleiter Andreas Kehne den Besuchern zu Beginn des Netzwerktreffens vorstellen. Zudem ist eine Präsentation zu aktuellen Themen des "GlasClusters" geplant, wie die Organisatoren von der Weserbergland AG mitteilen.

Zum Ende der Veranstaltung soll den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, bei einem kleinen Imbiss weitere Kontakte zu knüpfen und sich besser kennenzulernen. "Das Treffen bietet den regionalen Unternehmen eine besondere Plattform, um sich zu vernetzen und wichtige Geschäftskontakte aufzubauen", sagt Projektmanager Bruno Höwelkröger.

Gegründet worden ist das Werk in Bad Münder 1919 unter dem Namen Süntelgrund. 2007 wurde der Betrieb von Ardagh Glass übernommen. Zum Sortiment gehören mehr als 300 unterschiedliche Glasformen für pharmazeutische und chemische Industriebetriebe.

Weitere Informationen und Anmeldungen gibt es bei der Weserbergland AG telefonisch unter (05151) 5851013 sowie unter der E-Mail-Adresse glascluster@weserberglandag.de.



Das "Glas Cluster" will sich am 19. Juni bei Ardagh in Bad Münder treffen. pr.

Ein Projekt der







Schaumburger Nachrichten 26.06.2013

SN 26.06.13

7

Netzwerker in Bad Münder

Weserbergland. Das Glascluster Weserbergland plus ist zum sechsten Mal zusammen gekommen und hat das Unternehmen Ardagh am Standort Bad Münder besucht. Zum Netzwerktreffen hatten sich 25 Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung bei der Firma in Bad Münder zusam-

mengefunden.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Clustermanager Bruno Höwelkröger und Betriebsleiter Andreas Kehne. Zu Beginn wurde über die aktuellen Clusteraktivitäten berichtet. Dazu zählten unter anderem die Bereiche dualer glasspezifischer Studiengang, Branchen-Schaufenster Glas, Einkaufskooperation und Messen. Anschließend gab Kehne einen Einblick in die Geschichte des Standortes in Bad Münder, die Produktvielfalt und die Produktvielfalt und die Produktion der Glashütte sowie der gesamten Ardagh-Gruppe.

2007 wurde die im Jahr 1919 unter dem Namen "Süntelgrund" gegründete Glashütte von der Ardagh-Gruppe übernommen. Seitdem umfasst das Produktionssortiment mehr als 300 unterschiedliche Glasbehälter für die pharmazeutische und chemische Industrie sowie auch spezielle Bierflaschen für den international agierenden Kundenkreis. Im Werk werden ausschließlich braune Glasverpackungen produziert.

Höhepunkt war die Betriebsbesichtigung, bei der unter anderem das Flaschen- und Scherbenlager sowie der Kontroll- und Steuerungsraum ausgiebig besichtigt wurden. Alle Fragen wurden beantwortet.





REK Info, Ausgabe 01/2013 Seite: 2 + 4



Produkte der Bertram Elektrotechnik GmbH für das "kalte Ende"

Automatisierung für die Glasindustrie

➤ Das 5. Netzwerktreffen des GlasClusters Weserbergland *plus* fand am 14. Februar 2013 bei dem Unternehmen Bertram Elektrotechnik GmbH in Bevern statt. Zum ersten Treffen im neuen Jahr sind mehr als 20 Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Verwaltung zusammengekommen

Unter dem Motto "Kaltes Ende – Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Behälterglas" stellte Geschäftsführer Karl-Heinz Bertram das Unternehmen vor und präsentierte bei der anschließenden Besichtigung Produkte aus den Bereichen Elektrotechnik, Bildverarbeitung und Anlagenbau. Das "kalte Ende" ist der letzte Teil einer Produktionslinie bei der Glasherstellung; zum Beispiel für

das Prüfen, Sortieren und Ausrichten von Flaschen. Bertram Elektrotechnik bietet auf diesem Gebiet Automatisierungslösungen an. Während der Veranstaltung hatten die Experten Zeit zum Austauschen und Netzwerken. Das 6. Netzwerktreffen fand Ende Juni bei Ardagh Glass in Bad Münder statt (Bericht folgt).

Kontakt: Thorben Beißner GlasCluster Weserbergland *plus* Weserbergland AG 05151 585-1013 t.beissner@weserberglandag.de www.weserberglandag.de

2



Projektteam der HSW mit Dozent Thomas Grau (Mitte) und Glasexperte Hermann Wessling (2. v.r.)

Kontakt: Birgit Nipkau Hochschule Weserbergland 05151 9559-44 nipkau@hsw-hameln.de www.hsw-hameln.de

Bedarfsanalyse GlasCluster Weserbergland plus

Studenten der Hochschule Weserbergland (HSW), haben im Rahmen ihres Projektstudiums im Auftrag der Weserbergland AG eine Bedarfsanalyse für eine glasspezifische Erweiterung des bestehenden dualen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der HSW in Hameln durchgeführt.

Ziel des Projektes war es, den Bildungsbedarf unter Einbeziehung der Unternehmen des GlasCluster Weserbergland *plus* für Fach- und Führungskräfte in

dieser Branche zu erfahren. Die Studenten ermittelten, welche glasspezifischen Inhalte aus Sicht der Unternehmen für Studium und Weiterbildung relevant sein könnten. Insbesondere erfragten sie zusätzliche glasspezifische Module für einen dualen Studiengang

Wirtschaftsingenieurwesen sowie spezifische Weiterbildungsmodule. Auch die potenzielle Anzahl an Interessenten seitens der Unternehmen sollte analysiert werden. Die Resultate sollten je nach Ergebnis bzw. Bedarf zu einer Konzeption möglicher Studien- und Weiterbildungsangebote durch das Projektteam genutzt werden.

"Das Fazit der Studenten war eindeutig: Ein dualer glasspezifischer Studiengang, der in Hameln an den Studiengang zum Wirtschaftsingenieur ange-

dockt werden kann, bietet für alle Facetten der Glasindustrie eine hervorragende Chance, praxisnah ausgebildete Ingenieure zu bekommen", sagt Prof. Dr. Jörg Schulte, der Dekan des Fachbereichs Technik an der HSW.



4





HSW.inside 2013, jährliche Informationsbroschüre der Hochschule Weserbergland, Hameln, 05. August 2013, Seite 35

Fachbereich Technik

Analyse des Bildungs- und Qualifizierungsbedarfs für Fach- und Führungskräfte in der Glasindustrie

Das Weserbergland gilt traditionell kung dieser Industrie, wurde eine Projektgruppe von Studierenden der HSW beauftragt, den Bildungsbedarf in die- Auch die potentielle Anzahl an Interesser Branche zu ermitteln.

bergland plus für Fach- und Führungs- team genutzt werden. kräfte zu erfahren.

dierenden typische glastechnische In- der in Hameln an den Studiengang zum halte eines technischen Studiengangs Wirtschaftsingenieur angedockt werden durch Auswertung vergleichbarer Studi- kann, bietet für alle Facetten der Glasenfachrichtungen, zum anderen glichen industrie eine hervorragende Chance, Sie diese mit den Anforderungen und praxisnah ausgebildete Ingenieure zu Erwartungshaltungen potentiell interessierter Unternehmen ab. Die Resultate dieser umfangreichen Analyse wurden Unternehmensvertretern vorgestellt und diskutiert, um wirklich den konkreten Bedarf zu treffen.

Die Studenten erfuhren bei ihrer Recherche, welche glasspezifischen Inhalte aus Sicht der Unternehmen für Studium und Weiterbildung relevant sein könnten.

Insbesondere erfragten sie zusätzliche als eine der Regionen, in der die Glas- glasspezifische Module für einen dualen industrie ansässig ist. Im Rahmen des Studiengang Wirtschaftsingenieurwe-Glasclusters, einer Initiative zur Stär- sen sowie spezifische Weiterbildungs-

senten seitens der Unternehmen wurde analysiert. Die Resultate sollten je nach Das Ziel des Projektes war es, den Bil- Ergebnis bzw. Bedarf zu einer Konzepdungsbedarf unter Bezugnahme der tion möglicher Studien- und Weiter-Unternehmen des GlasCluster Weser- bildungsangebote durch das Projekt-

Das Fazit der Studenten war eindeutig: Auf der einen Seite ermittelten die Stu- Ein dualer glasspezifischer Studiengang, bekommen.



Prof. Dr. Jörg Schulte







Schaumburger Nachrichten (online) 03.09.2013

Besuch bei Pilotanlage

03.09.2013 15:45 Uhr

Die Weserbergland AG lädt für Dienstag, 1. Oktober, zur siebten Auflage des Netzwerktreffens des "GlasClusters Weserbergland plus" zum Unternehmen "Noelle + von Campe" nach Boffzen ein.



Neue Technologien sollen beim siebten Netzwerktreffen im Fokus stehen.

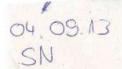
Von Benjamin Schrader. Dabei soll nach Angaben der Veranstalter die dortige neue sogenannte ORC-Anlage im Mittelpunkt stehen. Das 145-jährige Unternehmen gehört zu vier Standorten in Deutschland, an denen eine solche Anlage zur Wärmerückgewinnung zum Einsatz kommt. Dabei wird die bei der Glasproduktion erzeugte Abwärme mithilfe der Anlage in Energie umgewandelt und in den Produktionsprozess zurückgeführt.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer die Gelegenheit bekommen, das Unternehmen "Noelle + von Campe" zu besichtigen. Der Boffzer Betrieb hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Glasverpackungen spezialisiert.

Anmeldungen werden bei der Weserbergland AG telefonisch unter (05151) 5851013 sowie unter der E-Mail-Adresse glascluster@weserberglandag.de entgegengenommen.



Schaumburger Nachrichten 04.09.2013



Besuch bei Pilotanlage

"GlasCluster" will Boffzer Traditionsbetrieb besichtigen

VON BENJAMIN SCHRADER

Landkreis. Die Weserbergland AG lädt für Dienstag, 1. Oktober, zur siebten Auflage des Netzwerktreffens des "GlasClusters Weserbergland plus" zum Unternehmen "Noelle + von Campe" nach Boffzen ein. Dabei soll nach Angaben der Veranstalter die dortige neue sogenannte ORC-Anlage im Mittelpunkt stehen. Das 145-jährige Unternehmen gehört zu vier Standorten in Deutschland, an denen eine solche Anlage zur Wärmerückgewinnung zum Einsatz kommt. Dabei wird die bei der Glasproduktion erzeugte Abwärme mithilfe der Anlage in Energie umgewandelt und in den Produktionsprozess zurückgeführt.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer die Gelegenheit bekommen, das Unternehmen "Noelle + von Campe" zu besichtigen. Der Boffzer Betrieb hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Glasverpackungen spezialisiert.

Anmeldungen werden bei der Weserbergland AG telefonisch unter (05151) 5851013 sowie unter der E-Mail-Adresse glascluster@weserberglandag.de entgegengenommen.



Unterschiede zwischen Rechtsstandards

Seminar über Aspekte des Exports im Hefehof

VON BENJAMIN SCHRADER

Landkreis. Das "GlasCluster Weserbergland plus" der Weserbergland AG lädt für Freitag, 11. Oktober, zum Seminar "Vertragsgestaltung im internationalen Geschäft" ein. Dabei sollen die Teilnehmer im Hefehof in Hameln Tipps zu internationalen Standards bei der Formulierung von Kaufverträgen sowie Hinweise zu Vertriebs- und Lizenzverträgen bekommen.

"Viele Unternehmen schließen Verträge mit internationalen Partnern nach deutschen Gepflogenheiten und Standards. Doch häufig ändern sich die rechtlichen Rahmenbedingungen bei internationalen Geschäften für Verkaufs-, Vertriebs- und Lizenzvereinbarungen", schreibt die Weserbergland AG dazu in ihrer Ankündigung. Insbesondere bei der Einklagung von Forderungen bei ausländischen Geschäftspartnern gebe es oftmals Schwachstellen bei den zugrunde liegenden Verträgen, wie die Organisatoren weiter schreiben. Die Seminarteilnehmer sollen daher auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Gepflogenheiten und Standards sowie den Rechtsgrundlagen hingewiesen werden. Referent am 11. Oktober ist der Diplomwirtschaftsingenieur Hatto Brenner. Der Gastredner ist geschäftsführender Gesellschafter der AWI Hatto Brenner & Co. GmbH und besitzt laut
Weserbergland AG "langjährige
Erfahrung in leitenden Positionen
international tätiger Unternehmen sowie als selbstständiger Exportberater".

"Nach der äußerst positiven Resonanz des Seminars "Vertrieb in internationalen Märkten" vom April dieses Jahres, war klar, dass es erneut ein Angebot zum Thema Außenhandel für regionale Unternehmen geben soll. Das nun kommende Seminar richtet sich in erster Linie an Geschäftsführer, Marketingleiter, Vertriebsleiter und Exportleiter von kleinen und mittleren Unternehmen", berichtet Thorben Beißner, Projektmanager der Weserbergland AG.

Anmeldungen werden bis Freitag, 13. September, bei der Weserbergland AG telefonisch unter (05151) 5851013 sowie per E-Mail unter glascluster@weserberglandag.de angenommen.



Der Export steht im Mittelpunkt des Weserbergland-AG-Seminars. pr.

Täglicher Anzeiger Holzminden 21.09.2013





Schaumburger Nachrichten (online) 10.10.2013

Landkreis / Netzwerktreffen

Pilotprojekt wird bei "GlasCluster" vorgestellt

10.10.2013 16:06 Uhr

Mehr als 30 Unternehmer aus dem Weserbergland haben sich jüngst beim Traditionsbetrieb Noelle und von Campe Glashütte GmbH in Boffzen über aktuelle Entwicklungen in dieser Branche informiert. Eingeladen zu der siebten Auflage des Netzwerktreffens hatte das "GlasCluster Weserbergland plus" der Weserbergland AG.



Bei dem Netzwerktreffen steht der neue Studiengang der Hochschule Weserbergland im Fokus. © pr.

Von Benjamin Schrader. So besichtigten die Gäste die vor wenigen Wochen gebaute ORC-Anlage zur Wärmerückgewinnung des Boffzer Unternehmens. Die Investitionskosten belaufen sich nach Angaben der Firma auf eine Million Euro. Die ORC-Anlage ist Teil eines deutschlandweiten Pilotprojektes und wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. "Wir gehen davon aus, mit der neuen Technologie pro Jahr circa 200000 Euro an Energiekosten einzusparen", erklärte Peter Sasse, Geschäftsführer von Noelle und von Campe.

Die Teilnehmer wurden darüber hinaus über die Behälterglasproduktion im Werk II des Betriebes informiert. So bekamen die Besucher Einblicke in die gesamte Produktionskette. Die Anlage im Werk II ist im Jahr 2009 in Betrieb fertiggestellt worden.



Presse

Allerdings stand nicht nur die Besichtigung des Unternehmens auf dem Programm. Thorben Beißner, Projektleiter der Weserbergland AG, gab einen kurzen Überblick über die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten im Cluster. Besonders hervorgehoben wurde den Organisatoren zufolge dabei die Einführung der neuen Fachrichtung Glastechnik im dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Weserbergland (HSW) in Hameln. "Wir freuen uns sehr, dass durch die Hochschule Weserbergland jetzt der offizielle Startschuss für die Fachrichtung Glastechnik gegeben wurde. Bereits ab August 2014 können die ersten Studenten mit dem glasspezifischen Studium beginnen", so Beißner.

Im September 2012 ist eine studentische Projektgruppe der HSW mit einer Analyse beauftragt worden, um den tatsächlichen Bedarf eines derartigen Studiengangs zu ermitteln. Das Ergebnis dieser Bedarfsanalyse wurde im April 2013 vorgestellt und von allen Beteiligten, insbesondere den Unternehmen sehr positiv bewertet; der Studiengang wird aktuell offiziell beworben.



Pilotprojekt wird bei "GlasCluster" vorgeste

Unternehmer aus der Glasbranche treffen sich von der Noelle und von Campe Glashütte

JON BENJAMIN SCHRADER

and haben sich jüngst beim von Campe Glashütte GmbH in Boffzen über aktuelle Entwickten Auflage des Netzwerktreffens hatte das "GlasCluster We-_andkreis. Mehr als 30 Unter-Fraditionsbetrieb Noelle und lungen in dieser Branche informiert. Eingeladen zu der siebserbergland plus" der Wesernehmer aus dem Weserberg bergland AG.

vor wenigen Wochen gebaute So besichtigten die Gäste die ORC-Anlage zur Wärmerücknehmens. Die Investitionskosten belaufen sich nach Angaben der Firma auf eine Million Eufördert. "Wir gehen davon aus, ro. Die ORC-Anlage ist Teil eines deutschlandweiten Pilotprojektes und wird vom Bundeswirtschaftsministerium genit der neuen Technologie pro gewinnung des Boffzer Unter-

1

Bei dem Netzwerktreffen steht der neue Studiengang der Hochschule Weserbergland im Fokus.

Energiekosten einzusparen", so Jahr circa 200000 Euro an Geschäftsführer von Noelle und von Campe. Sasse, Peter

Die Anlage im Werk II ist im

Jahr 2009 in Betrieb fertigge-

stellt worden.

die gesamte Produktionskette.

über hinaus über die Behälterglasproduktion im Werk II des men die Besucher Einblicke in Die Teilnehmer wurden dar-Betriebes informiert. So beka-

die Besichtigung des Unternehmens auf dem Programm.

Thorben Beißner, Projektleiter

der Weserbergland AG, gab ei-

Allerdings stand nicht nur

nen kurzen Überblick über die bisherigen und zukünftigen ders hervorgehoben wurde den Organisatoren zufolge dabei die Aktivitäten im Cluster. Beson-Einführung der neuen Fachichtung Glastechnik im dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Weserbergland (HSW) in Hameln. "Wir freuen uns sehr, dass durch die Hochschule We-Startschuss für die Fachrichtung Glastechnik gegeben wurdem glasspezifischen Studium serbergland jetzt der offizielle de. Bereits ab August 2014 können die ersten Studenten mit

Im September 2012 ist eine studentische Projektgruppe der HSW mit einer Analyse beaufchen Bedarf eines derartigen Studiengangs zu ermitteln. Das Er-Bedarfsanalyse wurde im April 2013 vorgestellt ragt worden, um den tatsächlibeginnen", so Beißner.

positiv bewertet; der Studiengang sondere den Unternehmen sehr und von allen Beteiligten, insbewird aktuell offiziell beworben.





Pilotprojekt bei "Glas-Cluster" vorgestel 2.10.13

Unternehmer aus der Glasbranche treffen sich bei Traditionsbetrieb "Noelle und von Campe Glashütte"

Weserbergland. Mehr als 30 Unternehmer aus dem Weserbergland haben sich jüngst beim Traditionsbetrieb Noelle und von Campe Glashütte GmbH in Boffzen über aktuelle Entwicklungen in dieser Branche informiert. Eingeladen zu der siebten Auflage des Netzwerkreffens hatte das "Glas-Cluster Weserbergland plus"

der Weserbergland AG.
So besichtigten die Gäste die vor wenigen Wochen gebaute ORC-Anlage zur Wärmerückgewinnung des Boffzer Unternehmens. Die Investitionskosten belaufen sich nach Angaben der Firma auf eine Million Euro. Die ORC-Anlage ist Teil eines deutschlandweiten Pilotprojektes und wird vom Bundeswirtschaftsministerium ge-

fördert. "Wir gehen davon aus, mit der neuen Technologie pro Jahr circa 200000 Euro an Energiekosten einzusparen", so Peter Sasse, Geschäftsführer von Noelle und von Campe.

von Noeile und von Campe.

Die Teilnehmer wurden darüber hinaus über die Behälterglasproduktion im Werk II des
Betriebes informiert. So bekamen die Besucher Einblicke in
die gesamte Produktionskette.
Die Anlage im Werk II ist im
Jahr 2009 in Betrieb fertiggestellt worden.

Allerdings stand nicht nur die Besichtigung des Unternehmens auf dem Programm. Thorben Beißner, Projektleiter der Weserbergland AG, gab einen kurzen Überblick über die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten im Cluster. Beson-



Bei dem Netzwerktreffen steht der neue Studiengang der Hochschule Weserbergland im Fokus.

richtung Glastechnik im dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule

> Organisatoren zufolge dabei die Einführung der neuen Fach-

ders hervorgehoben wurde den

Weserbergland (HSW) in Hameln. "Wir freuen uns sehr, dass durch die Hochschule Weserbergland jetzt der offizielle Startschuss für die Fachrichtung Glastechnik gegeben wurde. Bereits ab August 2014 können die ersten Studenten mit dem glasspezifischen Studium beginnen", so Beißner.

In September 2012 ist eine studentische Projektgruppe der HSW mit einer Analyse beauftragt worden, um den tatsächlichen Bedarf eines derartigen Studiengangs zu ermitteln. Das Eigebnis dieser Bedarfsanalyse wurde im April 2013 vorgestellt und von allen Beteiligten, insbesondere den Unternehmen sehr positiv bewertet; der Studienbang wird aktuell offiziell beworden

Im Au
Wes







DWZ 09.12.2013

Neuer Studiengang für die Glasherstellung

Hochschule Weserbergland will Industrie in der Region stärken

Hameln. Traditionell gilt das Weserbergland als Region, in der die Glasindustrie ansässig ist. Dies veranlasste das Glas-Cluster Weserbergland plus, gemeinsam mit der Hochschule Weserbergland (HSW) ein Proiektstudium durchzuführen. Dabei wurde der Oualifizierungsbedarf für Fachkräfte in der Glasindustrie in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg ermittelt. Ergebnis: "Der Bildungsbedarf ist vorhanden. Gemeinsam wollen wir die rund 5000 Beschäftigte umfassende Glasindustrie in der Region stärken", sagt Bruno Höwelkröger, Projektleiter des GlasClusters Weserbergland plus.

Das Projekt der Studieren-

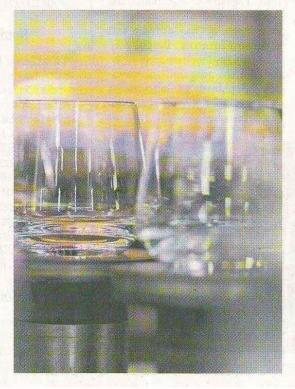
den, in dessen Rahmen eine Marktanalyse bereits bestehender Studiengänge sowie Interviews mit Vertretern der Glasindustrie durchgeführt wurden, habe eindeutig ergeben, dass insbesondere praxisnah ausgebildete Ingenieure häufig "Mangelware" seien. Dem soll nun entgegen gewirkt werden. Junge Menschen sollen in der Region gehalten und verschiedene Akteure unter dem Dach der HSW zusammengeführt werden.

"Eine duale, glastechnische Fachrichtung kann perfekt an den bereits bestehenden Studiengang zum Wirtschaftsingenieur angedockt werden. Idealerweise wollen wir bereits im August 2014 mit der neuen Fachrichtung starten. "Ich sehe hier

viel Potenzial", berichtet Prof. Dr. Jörg Schulte, Dekan des Fachbereichs Technik an der Hochschule Weserbergland. "Unser Ziel ist es, im Rahmen des dualen Studiums typische glastechnische Inhalte zu vermitteln. Theorie und Praxis sollen miteinander verzahnt, die Studierenden somit auf einen optimalen Berufsstart vorbereitet werden", sagt Schulte. Als Gründungsdekan hat er im Jahr 2010 den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zunächst mit den Fachrichtungen Energie- und Produktionstechnik an der HSW aufgebaut. Mit der Fachrichtung Glastechnik er-weitert die 460 Studierende umfassende Hochschule nun ihr Angebot. Inhaltlich soll die Fachrichtung auf eine Tätigkeit in der Hohl-, Flach- und Spezialglasindustrie vorbereiten. Um alle Aspekte der Glasherstellung und Weiterverarbeitung nach dem neusten Stand aufbereiten zu können, will die Hochschule vorrangig Dozenten aus der Praxis einsetzen.

Die große Bedeutung der Glaswirtschaft in der Region haben die vier Landkreise bereits im Dezember 2011 zum Anlass genommen, ein Netzwerkmanagement bei der Weserbergland AG einzubetten. Die Projektleiter des sogenannten GlasCluster Weserbergland plus, Thorben Beißner und Bruno Höwelkröger, unterstützen seitdem die regionalen Unternehmen in ihren Bedarfen. "Mit der Entstehung der neuen Fachrichtung wird die Glaswirtschaft als Branche für die Region wieder ein Stück weiterentwickelt", erklärt Beißner.

Das Weserbergland gilt traditionell als Region, in der die Glasindustrie ansässig ist. Die HSW hat nun den Qualifizierungsbedarf für Fachkräfte in der Glasindustrie ermittelt - und bietet einen neuen Studiengang an. dpa





Chance für Unternehmen

Initiativen wollen Betrieben Kontaktmöglichkeiten zu Schülern eröffnen

Landkreis. Das "GlasCluster Weserbergland plus" und die Fachkräfteinitiative der Weserbergland AG wollen sich am Dienstag, 28. Januar 2014, bei den Hochschulinformationstagen in Hameln präsentieren. Das Angebot richtet sich dabei an Schüler der gymnasialien Oberstufe aus dem Weserbergland. "Für Gymnasiasten ist es sehr

wichtig, sich frühzeitig mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen und nicht erst nach Beendigung der Schulzeit. Deshalb bieten wir eine Vielzahl von interessanten Projekten in Zusammenarbeit mit Schulen aus der Region an", betont Cord Hölscher, Projektleiter der Fachkräfteinitiative "Weserbergland plus". Die beiden Projekte der Weserbergland AG wollen mit ihrem Auftritt Unternehmen, die selbst nicht an den Hochschulinformationstagen teilnehmen, die Chance geben, mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.fachkraefte-initiative.de und telefonisch unter (05151) 5851010. bes



03.02.2014

Eine revolutionäre Glasbeschick

UNIVERSITÄT GIESSEN

Forscher der Uni Gießen haben eine Glasbeschichtung entwickelt, die eine temperaturabhängige Durchlässigkeit für Wärme ermög-

GLASNEWS SERVICE

Junge Glasingenieure von der Weser **NEUER GLAS-STUDIENGANG**

Das "GlasCluster Weserbergland plus" führt ab Somektstudium zur Ausbildung von glastechnischen bergland (HSW) in Hameln ein gemeinsames Promer 2014 gemeinsam mit der Hochschule Weser-

Fachingenieuren für die Glasindustrie durch. Ziel sei es, junge Ingenieure auf eine spätere Tätigkeit in der Dazu sagt Prof. Dr. Jörg Schulte, Dekan des Fachbe-Glas- und Glaszulieferindustrie vorzubereiten.

meinsam wollen wir die Glasindustrie stärken. Eine duale, glastechnische reichs Technik an der HSW: "Es fehlen heute praxisnah ausgebildete Ingenieure. Ge-Fachrichtung kann perfekt an den bereits bestehenden Studiengang zum Wirtschaftsingenieur angedockt werden. dealerweise wollen wir im August 2014 nit der neuen Fachrichtung starten."

der Glasindustrie solide akademische Ausbildung nach dem neuesten Stand aufbereitet werden", so renden blockweise in ihrem Unternehmen sowie ermöglicht werden. Speziell dafür werden seitens der HSW insbesondere aus der Praxis kommende Dozenten eingesetzt, denn "nur so können die Aspekte der Glasgewinnung und Weiterverarbeitung Schulte. Die Studiengebühren von 490 Euro wer-Im Rahmen ihres dualen Studiums sind die Studiean der Hochschule tätig. Durch diese Kombination aus Theorie und Praxis soll eine für alle Facetten den im Regelfall vom Arbeitgeber übernommen, der Praxispartner der HSW ist. www.hsw-hameln.de

DIN 18008 richtig anwenden

MKT PRAXISSEMINARE

Eine korrekte gesetzmäßige Umsetzung der DIN 18008 wird künftig von jedem verglasenden Handwerker erwartet. Um sich juristisch korrekt zu verhalten, insbesondere mit Blick auf Schadensfälle, sollte der Glasverarbeiter die Hintergründe der DIN-Anforderungen verstehen und diese auch in seiner tägliche Arbeit korrekt anwenden, respektive die entsprechende Software korrekt bedienen. Die provitris GmbH (Rietberg) wird mit der Marke mame Exklusivpartner der Behrens-Wöhlk-Gruppe (Rotenburg) im Bereich hochwertiger Ganzglasinnentüren."Die Nachfrage nach Ganzglastüren für gewerbliche und private Räume ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Wir freuen uns, mit der provitris GmbH einen Partner gefunden zu haben, mit dem wir unsere Ansprüche erfüllen können", so Markus Ernst, Prokuris bei Behrens-Wöhlk. "Dass wir nach Um hier Hilfestellung zu geben veranstaltet mkt vom 18. März bis zum 03. April bundesweit eine Reihe von Praxisseminaren. Die Teilnahmegebühr beträgt 195,00 Euro zzgl MwSt. Alle Seminare sind inhaltsgleich. Die Veranstaltungsorte befinden immer in der Nähe der Autobahn.

glastüren geworden sind, ist eine Bestätigung unserer Leistungsfähigkeit. Wir langer Zusammenarbeit nun zum Exklusivpartner für über 40 Design-Ganzfreuen uns über die Intensivierung der Zusammenarbeit", sagt Bruno Vanhoof, Leiter Marketing und Produkt Management bei der provitris GmbH. Die Dor-

ma-Tochter ist die Dachgesellschaft für die Marken gral, cristallo und mame.

Die Termine und weitere Details unter

icht. Mithilfe der passiven und transparenten Beschichtung lasse sich die Sonnenergie im Winter als Wärmegewinn nutzen, da die lassen werde. Im Sommer werde die Einstrahlung hingegen reflektiert. Damit sorge der Einsatz entsprechend beschichteter Glä-Wärmestrahlung der Sonne bei niedrigen Temperaturen durchge-

Mite Marc nunc ckelt. Für das Projekt wurde die Universität als "ausgezeichnebeschichtung von Dr. Angelika Polity und Marc K. Dietrich am Unter Prof. Dr. Bruno Meyer wurde die energieeffiziente Glas- Physikalischen Institut der Justus-Liebig-Universität entwiser dafür, dass sich der Innenraum nicht weiter aufheizt. ter Ort im Land der Ideen" gewürdigt.

insc

Über 700 000 Meter

SLASBAU GMBH TORGAU

Nach AL



voltaik j in Merke Dort we bäudein führung trag auf

GmbH 8

brüche

jährige

freut sich über die Ausdauer seines VetroCraft Kantenautoma Produktionsleiter Wilfried Geiler (links) von Glasbau Torgau ten von Bohle.

Anfang

www aral-cuctoma da

Im Auftrag der REK Region

Weserbergland

Hochschule



Exklusivpartner mame

PROVITRIS | BEHRENS-WÖHLK

Ein Projekt der

Weserbergland

Schott AG gilt als Vorreiter

Grünenplan. Das 8. Netzwerktreffen des GlasCluster, ein Projekt der Weserbergland AG im Auftrag der REK Weserbergland plus, findet am 20. Februar bei der Schott AG statt. Die Veranstaltung steht im Zeichen der Dünnglas-Fertigung am Produktionsstandort Grünenplan. Ein weiteres Thema an diesem Tag wird der Bereich Forschung und Entwicklung sein; präsentiert vom Fraunhofer-Anwendungszentrum Plasma und Photonik. Das Werk in Grünenplan wurde 1744 gegründet und gehört seit 1952 zu Schott. Bereits im Jahr 2004 wurde der Standort als Kompetenzzentrum für die Dünnglas-Fertigung in den Bereich Advanced Optics integriert. Schott stellt in Grünenplan unter Einsatz eigens entwickelter Produktionsverfahren verschiedene Glastypen und optische Materialien in Stärken von bis zu 25 Mikron her - aktuell das weltweit dünnste Glas. Neben der Dünnglas-Fertigung befinden sich in Grünenplan auch modernste Beschichtungsund Veredlungsanlagen. Auf der Veranstaltung wird Dr. Jens Ahrens als Standortleiter das Unternehmen näher vorstellen. "Bei einem einstündigen Produktionsrundgang wird den Gästen zudem ein guter Einblick in die Prozesse und Verfahren der Dünnglasherstellung geboten", erklärt Projektmanager Thorben Beißner, Weserbergland AG.

Schaumburger Nachrichten, 19.02.14

Unternehmer treffen sich bei der Schott AG

Landkreis. Das Projekt "Glas-Cluster Weserbergland" der Weserbergland AG lädt zu der achten Auflage des Netzwerktreffens für Donnerstag, 20. Februar, zur Schott AG nach Grünenplan ein. Die Veranstaltung soll nach Angaben der Veranstalter im Zeichen der Dünnglas-Fertigung stehen.

Zudem sollen die Themen Forschung und Entwicklung angesprochen werden. Die entsprechende Präsentation wollen Mitarbeiter des Fraunhofer-Anwendungszentrums für Plasma und Photonik übernehmen. Innovationsmanager Bernd Schieche Informationen zu den Fraunhofer-Instituten sowie den Anwendungszentren im Allgemeinen geben, wie es in einer Pressemitteilung der Weserbergland AG heißt. Dabei soll der Bereich Glas besonders hervorgehoben.

Jens Ahrens, Standortleiter der Schott AG, will bei dem Unternehmertreffen den Konzern näher vorstellen und auf die Besonderheiten des Werkes in Grünenplan eingehen. "Bei einem einstündigen Produktionsrundgang
wird den Gästen zudem ein guter
Einblick in die Prozesse und Verfahren der Dünnglasherstellung
geboten", erklärt Projektmanager
Thorben Beißner von der Weserbergland AG in einer Pressenotiz.

Das Werk in Grünenplan ist nach Angaben der Weserbergland AG 1744 gegründet worden. Seit 1952 gehört das Werk zum Unternehmen Schott. Vor zehn Jahren wurde der Standort als sogenanntes Kompetenzzentrum für die Dünnglas-Fertigung in den Bereich Advances Optics integriert, wie die Veranstalter weiter ausführen. In Grünenplan wird "unter Einsatz eigens entwickelter Produktionsverfahren verschiedene Glastypen und optische Materialien in Stärken von bis zu 25 Mikron her - aktuell das weltweit dünnste Glas".





Presse

Glassglobal, 12.02.2014



Home	News	Technology	Projects	Glass Directory	Tra
Follow us:	RSS	Newsletter			
Top Story				Publish your company ne	ews

Vorteile des Dualen Studiums auch in der Glasindustrie nutzen

Kaum eine Hochschule innerhalb Deutschlands verfügt über mehr Erfahrung in der erfolgreichen Verknüpfung von Theorie und Praxis als die Hochschule Weserbergland mit Sitz in Hameln. Zukünftig soll nun auch die Glasindustrie davon profitieren. Denn: Ab August diesen Jahres bietet die Hochschule für Praxisintegration den Studiengang



Wirtschaftsingenieurwesen nun auch mit der Fachrichtung Glastechnik an.

Es fehlen praxisnah ausgebildete Ingenieure. In enger Zusammenarbeit mit aus-bildenden Unternehmen wollen wir die Attraktivität der Branche für junge Nach-wuchskräfte erhöhen", erklärt Professor Dr. Jörg Schulte, Dekan des Fachbereichs Technik an der HSW.



Im Rahmen ihres dualen Studiums sind die Studierenden phasenweise in einem Unternehmen und dann wieder blockweise an der Hochschule tätig. Durch die Kombination aus Theorie und Praxis wird so eine für alle Facetten der Glasindustrie solide

akademische Ausbildung ermöglicht. Zudem bieten die blockweisen Studienphasen auch überregional orientierten Unternehmen die Möglichkeit einzusteigen. Hameln ist auf Studenten, die nur einige Wochen bleiben, eingestellt.

Insgesamt entsteht so ein interessantes Instrument zur Personalentwicklung. Innerhalb von drei Jahren haben Unternehmen die Möglichkeit, den Studierenden genauestens kennen zu lernen und gemäß den eigenen Ansprüchen aber auch seiner Fähigkeiten auszubilden "So entfallen hohe Einarbeitungs- und Person-alkosten. Ein duales Studium rentiert sich nach sehr kurzer Zeit und das für beide Seiten", berichtet Schulte.

Schon im August 2014 soll es mit der neuen Fachrichtung losgehen. Mit diversen Unternehmen der Glasindustrie wurde bereits sowohl über allge-meine Module als auch über fachrichtungsspezifische Module diskutiert. Insgesamt sollen so die An-forderungen und Erwartungshaltungen der Glasindustrie bestmöglich abgebildet werden



Ziel sei es, die jungen Menschen bestens auf eine spätere Tätigkeit in der Glasherstellung- und Weiterverarbeitung vorzubereiten. Dazu setzen sich die Studierenden während des Studiums mit naturwissenschaftlichen Grundlager Werkstoffkunde, Qualitätswesen oder auch dem Thema Produktionsorganisation auseinander. Diese werden um Unternehmensexkursionen ergänzt.



Außerdem bietet die HSW Module wie spezifische Werkstoffkunde und –analyse, Glasverfahrenstech-nik oder auch Energietechnik und Umweltmanage-ment an. Die Studierenden lernen technische Vorgänge wie Gemengeherstellung, Schmelzen, Sintern, Heißformgebung, Glaskühlung, Nachbear-beitung und die notwendigen Einrichtungen, wie beispielsweise Wannenöfen, genauso wie rechtliche Aspekte und Prozess-

abläufe kennen. Speziell dafür werden seitens der HSW insbesondere aus der Praxis kommende Dozenten eingesetzt, denn "nur so können die Aspekte der Glasgewinnung- und Weiterverarbeitung nach dem neusten Stand aufbereitet

Der duale Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde im Jahr 2010 von der ZEVA akkreditiert und schließt nach sechs Semestern mit dem Bachelor of Engi-neering ab. Neben der Fachrichtung Glastechnik gibt es noch die Fachrichtungen Energie- und Produktionstechnik. Die teilnehmenden Unternehmen suchen sich die Studenten mit Unterstützung der HSW selbst aus. Die anfallenden Studiengebürten von 490 Euro werden im Regelfall vom Arbeitgeber übernommen, der Praxispartner der HSW ist.

Die Hochschule Weserbergland (HSW) ist eine staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat akkreditierte private Fachhochschule in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins. Sie bietet im nieder-sächsischen Hameln duale Bachelorstudiengänge in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen



sowie einen berufsbegleitenden Studiengang Ge-sundheitsmanagement und einen berufsbegleitenden Master of Business Administration (MBA) an

Weitere Studiengänge in den Bereichen berufsbegleitende Betriebswirtschaft-slehre und ausbildungsbegleitendes Gesundheitsmanagement befinden sich im Aufbau. Darüber hinaus hat die HSW Weiterbildungsprogramme für Fach- und Führungskräfte im Programm. Neben einem Institut für Personalentwicklung und Lebenstanges Lernen gibt es ein Institut für Wissensmanagement. Weltere Forschungsschwerpunkte der HSW sind E-Learning und technischer Datenschutz

12.02.2014, Hochschule Weserbergland









Dgg journal, 01/02 2014 S.2/3

Nachrichten

Wettbewerbe und Preise

Prizes Galore at CGS Conference 2013

Glass prizes by some of the UK's most admired artists were drawn at the Contemporary Glass Society (CGS) conference in October 2013. The prizes included stunning artwork by Colin Reid, Peter Layton, Gillies Jones and Amanda Simmons, with an original signed drawing by David Reekie. The raffle raised nearly £ 3,000, and was the first of its kind for the CGS. Activities like this form a crucial part of the organization's funding strategy, and help sustain core CGS activities such as the website, magazine and member services. The raffle was the concluding event in the hugely popular international conference .. Glass Skills: exploring the fusion of art and technique" staged in partnership with the National Glass Centre at the University of Sunderland. Nearly 150 people attended this sell out conference that drew on the expertise of respected artists and scholars such as Markku Salo, Geoff Mann, Keke Cribbs, Wendy Fairclough, Dr Jack Dawson and Luke Jerram. The conference was part of the CGS Glass Skills 2013 programme - a whole year of exhibitions, events and workshops that highlight the part glassmakers play in keeping ancient skills alive, and in adapting them to create innovative and original art for today. (k)

For more details about the raffle, the conference and Glass Skills visit www.cgs.org.uk; for information about The Contemporary Glass Society contact Victoria Scholes at cgschair@gmail.com.

■ D114N03

Die BAU gewinnt Architects' Darling® Award

Deutschlands Architekten haben die BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme, zum zweiten Mal in Folge zu ihrer beliebtesten Fachmesse gewählt. In einer Galaveranstaltung erhielt die BAU Anfang November letzten Jahres, den von der Heinze GmbH ausgeschriebenen Architects' Darling® Award.

Die Auszeichnung geht zurück auf die bundesweit größte Architektenbefragung

34

in diesem Jahr. Insgesamt wählten rund 2.000 Architekten und Planer aus über 200 Herstellern und Marken der Bauindustrie ihre Favoriten. Die begehrte Phönix-Statue aus massiver Bronze wurde in 24 Kategorien vergeben, zum zweiten Mal wurde die "beliebteste Fachmesse" gekürt. Dabei konnte sich die BAU erneut, wie bereits im vergangenen Jahr, gegen starke Konkurrenz aus ganz Deutschland durchsetzen. Projektleiter Mirko Arend und Pressereferent Johannes Manger nahmen den Bronze-Phönix am Dienstagabend in der niedersächsischen Residenzstadt Celle vor mehr als 250 geladenen Gästen entgegen. Dr. Reinhard Pfeiffer, Geschäftsführer der Messe München, sieht in dem Preis die Anerkennung für das jahrlange Bemühen der BAU um die Zielgruppe der Planer und Architekten. "Wir bilden auf der BAU die Zukunft des Bauens und der Architektur ab. Das honorieren die Planer und Architekten. Sie schätzen unsere hochkarätigen Foren, sie interessieren sich für unsere zwei zukunftsweisenden Sonderschauen und sie sind natürlich beeindruckt über die Präsentationen unserer Aussteller, Welchen Qualitätslevel die BAU mittlerweile erreicht hat, das hat sich in der Welt der Architektur herumgesprochen. Es ist kein Zufall, dass wir zuletzt die internationalen Stars der Szene begrüßen konnten. Wir sind sehr stolz und sagen Danke.

Die letzte BAU wurde im Januar letzten Jahres von über 235.000 Fachbesuchern allein 60.000 aus Architektur- und Planungsbüros besucht. Die BAU ist damit auch rein zahlenmäßig die weltweit größte Veranstaltung für Planer und Architekten. Die nächste BAU findet vom 19. bis 24. Januar 2015 wieder auf dem Messegelände in München statt. (j)

Weitere Informationen zur nächsten BAU unter www.bau-muenchen.com.

■ D114N035

Aus Verbänden, Behörden, Institutionen

Duales Studium auch in der Glasindustrie nutzen

Das Weserbergland gilt traditionell als eine der Regionen, in denen die Glasindustrie ansässig ist. Dies veranlasste das GlasCluster Weserbergland plus mit der in Hameln ansässigen Hochschule Weserbergland (HSW) ein gemeinsames Projektstudium durchzuführen. Dabei wurde der Qualifizierungsbedarf für Fachkräfte in der Glasindustrie in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg ermittelt. "Es fehlen praxisnah ausgebildete Ingenieure. Gemeinsam wollen wir die rund 5.000 Beschäftigte umfassende Glasindustrie in der Region stärken", erklärt Bruno Höwelkröger, Projektleiter des GlasClusters Weserbergland plus, die Motivation der Ini-

Im Rahmen ihres dualen Studiums sind die Studierenden phasenweise in einem Unternehmen und dann wieder blockweise an der Hochschule tätig. Durch die Kombination aus Theorie und Praxis wird eine für alle Facetten der Glasindustrie solide akademische Ausbildung ermöglicht. "Eine duale glastechnische Fachrichtung kann perfekt an den bereits bestehenden Studiengang zum Wirtschaftsingenieur angedockt werden. Durch die Blockphasen ist es auch Unternehmen von außerhalb der Region möglich, Studenten nach Hameln zu senden", berichtet Prof. Dr. Jörg Schulte, Dekan des Fachbereichs Technik an der Hochschule Weserbergland. Schon im August 2014 soll es mit der neuen Fachrichtung losgehen. Mit verschiedenen Unternehmen wurden bereits sowohl die allgemeinen Module als auch Fachrichtungsmodule diskutiert. Insgesamt sollen so die Anforderungen und Erwartungshaltungen der Glasindustrie bestmöglich abgebildet werden.

Ziel sei es, die jungen Menschen bestens auf eine spätere Tätigkeit in der Hohl- und Flachglasindustrie, der Spezialglasindustrie oder der Glaszulieferung vorzubereiten. Dazu setzen sich die Studierenden während des Studiums mit naturwissenschaftlichen Grundlagen, Werkstoffkunde, Qualitätswesen oder auch dem Thema Produktionsorganisation auseinander. Diese werden um Unternehmensexkursionen ergänzt. Außerdem bietet die HSW Module wie spezifische Werkstoffkunde und -analyse, Glasverfahrenstechnik oder auch Energietechnik und Umweltmanagement an. Die Studierenden lernen technische Vorgänge wie Gemengeherstellung, Schmelzen, Sintern, Heißformgebung, Glaskühlung, Nach-



Dgg journal, 01/02 2014 S.3/3

Nachrichten

bearbeitung und die notwendigen Einrichtungen, wie beispielsweise Wannenöfen, genauso wie rechtliche Aspekte und Prozessabläufe kennen. Speziell dafür werden seitens der HSW insbesondere aus der Praxis kommende Dozenten eingesetzt, denn "nur so können die Aspekte der Glasgewinnung und -weiterverarbeitung nach dem neusten Stand aufbereitet werden", so Schulte.

Der duale Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde im Jahr 2010 von der ZEVA akkreditiert und schließt nach sechs Semestern mit dem Bachelor of Engineering ab. Neben der Fachrichtung Glastechnik gibt es noch die Fachrichtungen Energie- und Produktionstechnik. Die teilnehmenden Unternehmen suchen sich die Studenten mit Unterstützung der HSW selbst aus. Die anfallenden Studiengebühren von 490 Euro werden im Regelfall vom Arbeitgeber übernommen, der Praxispartner der HSW ist. Die Hochschule Weserbergland (HSW) ist eine staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat akkreditierte private Fachhochschule in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins. Sie bietet im niedersächsischen Hameln duale Bachelorstudiengänge in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre. Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen sowie einen berufsbegleitenden Studiengang Gesundheitsmanagement und einen berufsbegleitenden Master of Business Administration (MBA) an. Weitere Studiengänge in den Bereichen berufsbegleitende Betriebswirtschaftslehre und ausbildungsbegleitendes Gesundheitsmanagement befinden sich im Aufbau. Darüber hinaus hat die HSW Weiterbildungsprogramme für Fach- und Führungskräfte im Programm. Neben einem Institut für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen gibt es ein Institut für Wissensmanagement. Weitere Forschungsschwerpunkte der HSW sind E-Learning und technischer Datenschutz. (k)

Kontakt:

Hochschule Weserbergland Lara Wennemann Marketing & Kommunikation Tel.: + 49 5151 9559 21 Fax: + 49 5151 45 271

wennemann@hsw-hameln.de www.hsw-hameln.de

377.5

Aus Museen und Sammlungen

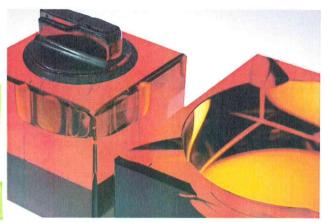
Lichtblick Glas — Ausstellung im Freilichtmuseum Hessenpark

Im Freilichmuseum Hessenpark findet vom 16. März bis zum 30. November 2014 die Sonderausstellung "Lichtblick Glas. Vier Jahrzehnte böhmische Glasindustrie im Taunus" statt. Die Geschichte der Glasindustrie im Hochtaunus bildet ein besonders beeindruckendes Beispiel für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Hessen nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Sonderausstellung berichtet von der Ansiedlung der traditionsreichen Glas- und Schmuckwarenindustrie durch Vertriebene aus Nordböhmen und Schlesien sowie Flüchtlinge aus Thüringen. Mit nichts außer ihrem Fachwissen im Gepäck. brachten die Glasfachleute ihr Handwerk von Weltruf inmitten der Trümmer des zerstörten Nachkriegsdeutschlands erneut zum Blühen.

Über 100 funkelnde Glasobjekte demonstrieren in der Ausstellung die hohe Qualität der Glaswaren aus dem Hochtaunus. Die Palette reicht von der klassischen böhmischen Kristallglasvase über zeitgenössische Parfüm- und Rauchgarnituren und Glasschmuck bis hin zu Reflektorengläsern für die Automobilindustrie. Eine ganz besondere Kostbarkeit stellen Objekte der exquisiten Glaskunst des Industriedesingers Aloys F. Gangkofner (1920-2003) dar, der zeitweise für die Hessen-Glaswerke in Stierstadt tätig war. Wie die Großzahl der Ausstellungsobjekte wurden auch diese Exponate von externen Leihgebern zur Verfügung gestellt. Nicht zuletzt deshalb gelingt der Ausstellung eine einmalige Gesamtschau von Exponaten der im Taunus zwischen 1947 und 1989 hergestellten, veredelten und vermarkteten Glasgegenstände. Auch wenn die faszinierenden Glasobjekte die Besuchenden in ihren Bann ziehen werden, so verdienen doch auch die reich bebilderten Texttafeln große Beachtung, mit denen Kurator Oliver Rapp einen umfassenden Überblick von den Anfängen der Gablonzer Glasindustrie im Hochtaunus über die Herstellungs- und Veredelungstechniken bis hin zu den Gründen für den Niedergang um 1990 gibt. Erstmals zugänglich gemachte Originalfilmaufnahmen aus den 1950er Jahren zeigen hochgradig arbeitsteilige und aufwendige Produktionstechniken in der Glashütte in Stierstadt.

Zur Sonderausstellung erscheint ein reich bebilderter Begleitband mit Beiträgen von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp.

Zu sehen ist die Sonderausstellung im Haus aus Gemünden (Wohra) in der Baugruppe Marktplatz, Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach; geöffnet samstags, sonnund feiertags, von März bis Oktober auch mittwochs. (k)



Rauchgarnitur: Aschenbecher und Tischfeuerzeug; Kristallglas handgeschliffen, topasfarben, Design: Franz Burker, Kristallglas GmbH, Oberursell Taunus, um 1955 (Foto: Oliver Rapp).





Ein Projekt der

GLASingenieur, 01/02 2014 S.1/6







Titel: Innovative Vakuumhebetechnik für Produktion und Bau Markt: Die deutsche Glasindustrie 2000 – 2012 Produktion 2012 P





Heft

GLASingenieur, 01/02 2014 S.2/6

Unternehmen und Märkte

Hochschule Weserbergland, Hameln

Vorteile des Dualen Studiums: Mit der Hochschule Fachkräfte im eigenen Unternehmen ausbilden

Das Weserbergland gilt traditionell als eine der Regionen, in denen die Glasindustrie ansässig ist. Dies veranlasste das GlasCluster Weserbergland plus mit der in Hameln ansässigen Hochschule Weserbergland (HSW) ein gemeinsames Projektstudium durchzuführen. Dabei wurde der Qualifizierungsbedarf für Fachkräfte in der Glasindustrie in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg ermittelt.

"Es fehlen praxisnah ausgebildete Ingenieure. Gemeinsam wollen wir die rund 5.000 Beschäftigte umfassende Glasindustrie in der Region stärken", erklärt Bruno Höwelkröger, Projektleiter des Glas Clusters Weserbergland plus, die Motivation der Initiative.

Im Rahmen ihres dualen Studiums sind die Studierenden phasenweise in einem Unternehmen und dann wieder blockweise an der Hochschule tätig. Durch die Kombination aus Theorie und Praxis wird eine für alle Facetten der Glasindustrie solide akademische Ausbildung ermöglicht. "Eine duale, glastechnische Fachrichtung kann perfekt an den bereits bestehenden Studiengang zum Wirtschaftsingenieur angedockt werden. Durch die Blockphasen ist es auch Unternehmen von außerhalb der Region möglich, Studenten nach Hameln zu senden", berichtet Prof. Dr. Jörg Schulte, Dekan des Fachbereichs Technik an der Hochschule Weserbergland.

Schon im August 2014 soll es mit der neuen Fachrichtung losgehen. Mit verschiedenen Unternehmen wurden bereits sowohl die allgemeinen Module als auch Fachrichtungsmodule diskutiert. Insgesamt sollen so die Anforderungen und Erwartungshaltungen der Glasindustrie bestmöglich abgebildet werden.

Ziel sei es, die jungen Menschen bestens auf eine spätere Tätigkeit in der Hohl- und Flachglasindustrie, der Spezialglasindustrie oder der Glaszulieferung vorzubereiten. Dazu setzen sich die Studierenden während des Studiums mit naturwissenschaftlichen Grundlagen, Werkstoffkunde, Qualitätswesen oder auch dem Thema Produktionsorganisation auseinander. Diese werden um Unternehmensexkursionen ergänzt.

Außerdem bietet die HSW Module wie spezifische Werkstoffkunde und –analyse, Glasverfahrenstechnik oder auch Energietechnik und Umweltmanagement an. Die



Ziel eines neuen Studienganges an der HSW ist es, junge Menschen bestens auf eine spätere Tätigkeit als Fachkraft in der Glasindustrie vorzubereiten. Bild: HSW

Studierenden lernen technische Vorgänge wie Gemengeherstellung, Schmelzen, Sintern, Heißformgebung, Glaskühlung, Nachbearbeitung und die notwendigen Einrichtungen, wie beispielsweise Wannenöfen, genauso wie rechtliche Aspekte und Prozessabläufe kennen. Speziell dafür werden seitens der HSW insbesondere aus der Praxis kommende Dozenten eingesetzt, denn "nur so können die Aspekte der Glasgewinnung- und Weiterverarbeitung nach dem neusten Stand aufbereitet werden", so Schulte.

Der duale Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde im Jahr 2010 von der ZEVA akkreditiert und schließt nach sechs Semestern mit dem Bachelor of Engineering ab. Neben der Fachrichtung Glastechnik gibt es noch die Fachrichtungen Energieund Produktionstechnik. Die teilnehmenden Unternehmen suchen sich die Studenten mit Unterstützung der HSW selbst aus. Die anfallenden Studiengebühren von 490 € werden im Regelfall vom Arbeitgeber übernommen, der Praxispartner der HSW ist. Die Hochschule Weserbergland (HSW) ist eine staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat akkreditierte private Fachhochschule in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins. Sie bietet im niedersächsischen Hameln duale Bachelorstudiengänge in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen sowie einen berufsbegleitenden Studiengang Gesundheitsmanagement und einen berufsbegleitenden Master of Business Administration (MBA) an. Weitere Studiengänge in den Bereichen berufsbegleitende Betriebswirtschaftslehre und ausbildungsbegleitendes Gesundheitsmanagement befinden sich im Aufbau.

Darüber hinaus hat die HSW Weiterbildungsprogramme für Fach- und Führungskräfte im Programm. Neben einem Institut für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen gibt es ein Institut für Wissensmanagement. Weitere Forschungsschwerpunkte der HSW sind E-Learning und technischer Datenschutz.

Weitere Informationen:
Hochschule Weserbergland,
Lara Wennemann,
Marketing & Kommunikation,
T: +49 (05151)-9559-21,
e-Mail: wennemann@hsw-hameln.de,
www.hsw-hameln.de

Im Auftrag de Weserbe Region



Ein Projekt der



GLASingenieur, 01/02 2014 S.3/6

Fachberichte

Forum Glas e.V., Bad Münder

Erlebbare Glasgeschichte im nördlichen Weserbergland

Das Weserbergland gehört in Vergangenheit und Gegenwart zu den bedeutendsten Glasregionen Deutschlands. Im Gegensatz zu den Glasregionen im Bayerischen Wald, im Thüringer Wald oder in der Niederlausitz ist diese Bedeutung jedoch wenig bekannt. Dabei blickt das nördliche Weserbergland – die Deister-Süntel-Osterwald-Region – auf eine nahezu 400-jährige Glastradition

Der Artikel will anregen, diese glashistorisch bedeutsame Region aufzusuchen.

Begünstigt durch reiche Rohstoffvorkommen bildete sich in der Deister-Süntel-Osterwald-Region schon früh ein produzierendes Gewerbe heraus. Die Entwicklung der Glasproduktion war unmittelbar mit dem Holzreichtum zur Gewinnung von Pottasche und als Energieträger für die Schmelzöfen verbunden. Durch die enorme Verteuerung von Holz im 17. Jahrhundert setzten die Glasmacher mehr und mehr Steinkohle statt Holz ein. Bekannt ist, dass die Klein Sünteler Glasmacher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erstmals mit dem Einsatz der Steinkohle experimentierten. Kontinuierlich wurde Steinkohle seit 1701 in der Lauensteiner Glashütte in Osterwald eingesetzt, wo das für seine hohe Qualität weltweit geschätzte Lauensteiner Glas hergestellt wurde. Auch die von Freiherrn Knigge 1809 gegründete Glashütte Steinkrug nutzte von Beginn an Steinkohle aus den eigenen Gruben.

Die 1841 errichtete Glashütte Münder befeuerte ihre Schmelzöfen vorübergehend auch mit Holz. Die anderen zur Glasherstellung benötigten Roh- und Hilfsstoffe wurden aus Vorkommen in der Region bezogen.

In der Deister-Süntel-Osterwald-Region sind historisch 7 Glashütten bekannt. Glasstelen an den ehemaligen Produktionsstätten dokumentieren heute die Geschichte der Glashütten, ihre Produkte, die jeweiligen Arbeitsbedingungen sowie weitere Besonderheiten. Sie erinnern an die einst große wirtschaftliche Bedeutung der Glasherstellung im nördlichen Weserbergland. Als kulturgeschichtlich markante Punkte sind sie im regionalen Wandernetz verankert.

Schon heute gilt der Glasstelen-Pfad zusammen mit dem Bergmannsweg von Bad Münder nach Osterwald als ein Bestandteil des Netzwerkes "Erlebbare Industriegeschichte".



Die Glasstelen sind als Verbundsicherheitsglas ausgeführt. Auf der Rückseite der vorderen Platte wurden Text und Motive im Siebdruck mit keramischen Glasfarben aufgebracht.

Bild: Forum Glas

Glashütte am kleinen Süntel

Die Gründung der Glashütte Klein Süntel ist eng mit dem Vorkommen an Steinkohle in der Region verbunden. Bereits in den 1620er Jahren wurden hier erstmals die sog. "Häfen", in denen die Rohstoffe geschmolzen wurden, mit Steinkohle befeuert. Die Fertigung von Grünglas kam allerdings über erste Versuche nicht hinaus. Ebenso scheiterte um 1700 die kontinuierliche Glasherstellung immer wieder. Erst ab 1755 war diese einigermaßen möglich. Problematisch für die Existenz der Hütte war der ständige Wechsel der Hüttenbetreiber sowie die Versorgung der Hütte mit

Tabelle: Glasstelen-Standorte der Deister-Süntel-Osterwald-Region

Hüttenname	Existenz	Standort (heutige Bezeichnung)	
Glashütte am Kleinen Süntel	ca.1620 - 1886	Klein Süntel, Klein Sünteler Str. 13	
Glashütte Münder	1841 - 1926	Bad Münder, Lange Straße 89	
Glashütte Süntelgrund	1919 -	Bad Münder, Süntelstraße 33	
Lauensteiner Glashütte	1701 - 1886	Osterwald, Steigerbrink/Flutstraße	
Glashütte auf dem Hemmendorfer Dreisch	1775 - 1776	Hemmendorf, Neidstraße 40	
Glashütte in der			
Sümpelbreite	1852 - 1926	Oldendorf, Am Hüttentor	
Glashütte Steinkrug	1809 - 1928	Steinkrug, Auf der Glashütte	





GLASingenieur, 01/02 2014 S.4/6

Fachberichte

Kohle hinreichender Qualität. Deshalb gründete der Pächter Conrad Storm 1799 die Glashütte Schauenstein/Obernkirchen, ein Vorläufer des späteren Behälterglasproduzenten Heye-Glas (heue Ardagh Glass). Eine kontinuierliche Glasproduktion fand in Klein Süntel erst wieder ab 1815 statt. Später wurde wegen der Konkurrenz umliegender Glashütten (Steinkrug, Osterwald, Oldendorf) die Flaschenproduktion eingestellt, 1886 erfolgte dann die endgültige Schließung.

Die Glashütte produzierte vor allem Fla-schen und Gläser für pharmazeutische Inhalte, Getränke und Lebensmittel, aber auch Flachglas für Fenster.

Um 1880 wurde auch Wirtschaftsglas gefertigt, überwiegend in kobaltblau. Grünglas - millionenfach unsigniert produziert - kann heute der Glashütte nicht zugeordnet werden. Erst im 18. Jahrhundert wurde die Siegelung der Flaschen eingeführt, so dass einige der heute erhaltenen Flaschen der Glashütte zugeordnet werden. Über Bremen und die Niederlande wurde die Glasware sogar bis nach Nordund Südamerika verschifft. Weitere Absatzgebiete waren vor allem Pyrmont, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Nordhausen, Sachsen und Ostfriesland.

Die Beschäftigtenzahl schwankte im 18. Jahrhundert um 20. Im 19. Jahrhundert stieg diese Zahl, so dass 1857 im Mittel 36 Arbeiter in der Hütte beschäftigt waren, darunter 4 Frauen und 8 Kinder zwischen 12 und 16 Jahren.

Glashütte Münder

Die Glashütte wurde 1841 gegründet und produzierte zunächst mit mäßigem wirtschaftlichem Erfolg. Erst als der Glasspezialist W. Seebass aus Schorborn die Fabrik 1843 kaufte, wurde Gewinn erzielt. Ende der 1850er Jahre erloschen allerdings die Glasschmelzöfen und wurden erst 1862 wieder befeuert. In den Wirtschaftskrisen seit den 1870er Jahren



Bowlengefäß, gefertigt in der Glashütte Münder um 1894.

Bild: Forum Glas

wechselten die Besitzer häufig, bis 1895 ein Friseurmeister aus Hannover die Fabrik übernahm und sie bis 1913 führte. Nach erneutem Besitzerwechsel musste die Produktion während des Ersten Weltkrieges geschlossen bleiben. Von 1920 bis 1923 produzierte die Hütte wieder auf vollen Touren. Nach 1923 wurde deutlich, dass sie dem Wettbewerb nicht mehr gewachsen war und so wurde sie schließlich 1926 endgültig geschlossen.

Die Produktpalette war sehr vielseitig. Hergestellt wurde Behälterglas in grün und weiß für Getränke, Lebensmittel und Pharmaprodukte aber auch Fensterglas. Verkauft wurde die Ware hauptsächlich in den Regionen um Hannover und Braunschweig, vermutlich aber auch im Ausland.

Die Anzahl der Beschäftigten betrug anfänglich um 25 und stieg dann auf über 50. Zwischen 1895 und 1923 wurden durchschnittlich 90 Personen beschäftigt, im Jahre 1914 sogar über 100.

Glashütte Süntelgrund

1919 errichteten ein Kaufmann aus Thüringen und ein Glashüttenspezialist aus Württemberg die Glasfabrik. Wegen des Mangels an Kohle wurde die Hütte schon 1922 wieder stillgelegt. 1932 erwarb Rudolf Bornkessel aus Thüringen die Fabrik, die er im Jahre 1938 an Friedrich Sünder veräußerte. Gleichzeitig beteiligte sich Karl Siegmund aus Bad Münder an dem Unternehmen. Später trat Günther Pöting in das Geschäft ein und wurde 1963 dessen Besitzer. 1971 übernahm der schwedische Verpackungskonzern PLM die Glasfabrik, die 1999 zusammen mit der gesamten PLM-Gruppe zum britischen Rexam-Konzern überging. Seit 2007 gehört die Glasfabrik zur irische Ardagh Glass Group.

In den Anfangsjahren ab 1919 wurde nur mundgeblasenes Glas herge-stellt. Ab 1938 wurde halbautomatisch produziert. In der Ära Pöting erfolgte dann schrittweise die Umstellung auf eine vollautomatische Produktion. Die Produktionspalette umfasste Glasverpackungen vornehmlich für Inhalte der Pharmazie, Chemie und Kosmetik. Während der PLM-Ära erfolgte eine Ausweitung auf Behälterglas für Getränke und Lebensmittel.

Nach der Neugründung 1932 beschäftigte die Glasfabrik bis zu 45 Personen, während des 2. Weltkrieges auch Zwangs- und Fremdarbeiter. Unmittelbar nach Kriegsende wurde die Produktion wieder aufgenommen. 1950 arbeiteten bereits 130 Mitarbeiter im Werk. Anfang der 1960er Jahre waren es über 500. Mit der Übernahme durch den PLM-Konzern gelang endgültig der Übergang zur automatisierten Massenproduktion. Durch die einsetzende Technisierung der Sortiervorgänge sank die Beschäftigtenzahl



Glashütte Süntelgrund um 1946, Zeichnung von H. Geyer.

Bild: Forum Glas

48





GLASingenieur, 01/02 2014 S.5/6

Fachberichte

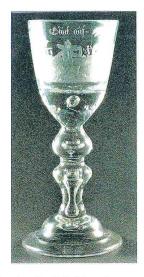
auf bis zu 400 und stieg durch Betriebserweiterung nach der deutschen Wiedervereinigung auf über 500. Die Konzentration vornehmlich auf Pharmaglas führte 2009 zum drastischen Personalabbau auf derzeit rund 165 Mitarbeiter.

Lauensteiner Glashütte

Der Oberamtmann Conrad Werner Wedemeyer aus Lauenstein gründete 1701 in Osterwald eine Feinglashütte zur Herstellung von weißem Hohlglas. Durch die Verpflichtung des englischen Glasmachers Tisag konnte erstmalig im Kurfürstentum Hannover Kreide- und Kristallglas gefertigt werden. Zu dieser Zeit wurde Steinkohle als Energieträger eingesetzt. 1717 erwarb Günther Bremer die Hütte und übergab sie 1734 seinem Sohn. Nach dessen Ableben verkauften die Erben 1768 das Unternehmen an die Hannoversche Kurfürstliche Kammer.

1827 wurde die Glashütte wieder privatisiert, worauf die Besitzer mehrmals wechselten. Die Fertigung des feinen Hohlglases gab man auf. Schließlich kaufte 1867 Emil Boetticher das Unternehmen. Aufgrund des Konzentrationsprozesses in der Glasbranche übernahm er 1885 außerdem die Glashütte in Oldendorf und verlagerte die Produktion aus Osterwald dorthin. Die Gebäude – bis auf das Herrenhaus – wurden 1897 abgerissen.

Neben den prunkvollen Pokalen, Sektund Weingläsern fertigten die Glasmacher auch Wirtschaftsglas. Dem Zeitgeschmack gemäß erhielten die Gläser goldene und später blaue Ränder. Das Lauensteiner Glas ist wegen seiner hohen Qualität ein begehrtes Sammelobjekt. Besonders die Güte der Vergoldung gilt als hervorragend. Die mit einem Löwen gekennzeichneten Glaswaren lassen sich der staatlichen Ära zwischen 1768 und 1827 zuordnen. Der Löwe war zugleich eine Herkunfts- und Qualitätsmarke. Anfang des 19. Jahrhunderts entsprach das Glas nicht mehr dem Zeitge-



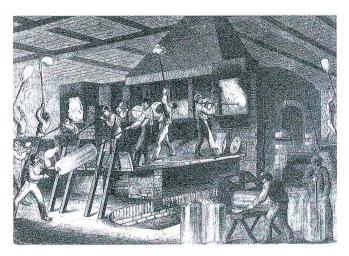
Prunkvoller Pokal aus der Lauensteiner Glashütte.

Bild: Forum Glas.

schmack und die Glashütte schrieb Verluste. Außerdem unterblieben notwendige technische Modernisierungen. Nach 1837 erfolgte allmählich ein Produktionswechsel. Die Produktpalette umfasste sämtliche Sorten an Grünglas (Bouteillen, Flaschen), Weißglas sowie Pharmaglas, später auch Teller, Schalen, Henkelgläser sowie Tintenfässer. Anfangs erfolgte der Verkauf nach Hannover, Braunschweig, Bentheim und Hameln. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden vorrangig Flaschen auch über Hamburg und Bremen ins Ausland, insbesondere nach Südamerika exportiert. Die Zahl der Beschäftigten lag bis 1812 zwischen 12 und 19 Personen. Nach dem Verkauf der Glashütte und der Umstellung der Produktion ab 1837 waren zeitweise bis zu 65 Personen angestellt.

Glashütte auf dem Hemmendorfer Dreisch

Gutachten, erstellt um 1760, ergaben, dass eine eigenständige Fensterglashütte in Osterwald erfolgreich sein könnte. Allerdings wurde keine eigenständige Fensterglashütte errichtet, sondern man gliederte die Fensterglasfertigung 1767 in die Lauensteiner Glashütte ein. Später wurde Land "Auf dem Hemmendorfer Dreisch" erworben, um dort die Fensterglasfertigung fortzuführen. Es gelang, Thomas



Historische Flachglasherstellung aus einem geblasenen Hohlzylinder, Skizze. Bild: Forum Glas

GLASIngenieur 1 • 2014

49





Ein Projekt der

GLASingenieur, 01/02 2014 S.6/6

Fachberichte

Ziesich von der Spiegelglashütte in Grünenplan zu verpflichten. Er ließ auf seine Kosten zwei Hüttengebäude und acht Wohnhäuser errichten, 1775 wurde mit der Produktion begonnen. Bereits Anfang 1776 wurde die Schließung der Glashütte angeordnet, vermutlich wegen Unrentabilität, Neue Pächter fanden sich nicht. Erst 1783 sollten Untersuchungen herausfinden, ob die Glashütte wieder in Betrieb gesetzt werden könne. Die Gutachten fielen negativ aus. Die Landesregierung ließ die Glashütte in eine Ziegelei umbauen, die 1784 ihre Produktion aufnahm.

Gefertigt wurde "Auf dem Hemmendorfer Dreisch" Fensterglas und grünes Behälterglas. Weißglas durfte aufgrund des Privilegs der in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Lauensteiner Glashütte nicht hergestellt werden. Eine Idee zur Spiegelglas-Herstellung wurde nicht realisiert. Zur Produktion wurden anfangs Fachkräfte aus Böhmen und später auch aus Osthessen angeworben. Die Glashütte beschäftigte etwa 9 Arbeiter.

Glashütte in der Sümpelbreite

Heinrich Conrad Reuße wollte um 1850 eine Glashütte in Oldendorf errichten, die 1852 ihren Betrieb aufnahm. Nach mehreren Besitzerwechsel kaufte der Osterwalder Glashütteninhaber Emil Boetticher 1885 diese Glasfabrik, vereinigte beide und führte die Produktion in der Sümpelbreite fort. 1892 wurde erheblich in das Unternehmen investiert. Die alte Glashütte wurde abgerissen und eine technisch moderne Glashütte mit Wannenöfen wurde errichtet.

Mit dem Bau hütteneigener Wohnungen sollten qualifizierte Glasmacher an den Betrieb gebunden werden. So wurde Wohnraum für 52 Familien geschaffen, die bis zum Ersten Weltkrieg kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. 1903 wurde die Aktiengesellschaft für Glasindustrie Eigentümer der Fabrik.

In den 1920er Jahren mussten zahlreiche Glashütten schließen, darunter 1926 auch die Oldendorfer. Sie wurde 1930 auf Abbruch verkauft. Die ehemaligen Werkswohnungen und die Straßennamen "Am Hüttentor" und "Auf der Glashütte" erinnern heute an den ehemaligen Standort.

Produziert wurde Behälterglas in grün und weiß für Spiritus, Maggi, Wein, Brause und Bier. Ein Hauptabnehmer war die Lindener Aktienbrauerei in Hannover-Linden. Zudem wurden Glaswaren ins Ausland exportiert. Anfangs arbeiteten in der Glashütte etwa 16 Personen, darunter mehrere Kinder im Alter zwischen sieben und zehn Jahren. Um 1900 waren in der Glasfabrik etwa 200 Mitarbeiter tätig, davon ungefähr 100 in der Flaschenproduktion.

Glashütte Steinkrug

Freiherr Knigge auf Gut Bredenbeck gründete 1809 die Glashütte Steinkrug. Eigene Rohstoff- und Kohlevorkommen begünstigten die Gründung. In der Folgezeit betrieben verschiedene Pächter die Glasfabrik. Ende der 1830er Jahre wurde ein Glashüttenturm (Rauchgaskegel) erbaut. Darin befand sich der Glasschmelzofen. 1859 pachtete der Kaufmann Caspar Hermann Heye aus Bremen das Unternehmen. Dieser errichtete 1864 ein weiteres Fabrikgebäude, die "Neue Hütte". Das Ensemble der Glasfabrik, bestehend aus Neuer Hütte, Arbeiterhäusern, Herrenhaus, Verwaltungsgebäude, ehemaliger Schule und vor allem dem Rauchgaskegel, ist heute von einmaliger kulturhistorischer Bedeutung. Durch Öffnungen an der Turmspitze wurde der Rauch abgeleitet und für Luftzufuhr zum Schmelzofen gesorgt. Über einen im Boden befindlichen Schürgang konnte die Zugwirkung reguliert werden. So erreichte man schneller die erforderliche Schmelztemperatur, was zur Produktivitätssteigerung beitrug. Der schrittweise Übergang von der Mundglasfertigung zur automatisierten



Rauchgaskegel der Glashütte Steinkrug. Bild: Forum Glas

Maschinenproduktion ermöglichte die Fertigung noch bis 1928.

Im 19. Jahrhundert wurden vor allem Flaschen, Pharmaglas und sonstiges Hohlglas in unterschiedlicher Form und Färbung hergestellt. Fensterglas und ein späteres Spezialprodukt, die Demijohns (Ballons), gehörten ebenfalls zur Produktpalette. Infolge der industriellen Produktion in anderen Glasfabriken spezialisierte sich die Glashütte Steinkrug auf mundgeblasenes Glas. Mit den anderen Heye'schen Unternehmen wurden Klein- und Spezialaufträge ausgeführt. Vor allem Flaschen mit eingeschliffenen Stöpseln und Ballons bis zu 50 Litern wurden stark von der chemischen und pharmazeutischen Industrie nachgefragt. Der Absatz erfolgte nach Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Thüringen und in den Harz. Nachfragen mit speziellen Farbwünschen kamen sogar aus Afrika und Amerika. Da man über 12 Hafenöfen verfügte, konnte Glas in ebenso vielen Farbsorten hergestellt werden. Seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts arbeiteten zwischen 20 und 50 Personen in der Glashütte. Vor dem Ersten Weltkrieg stieg die Mitarbeiterzahl auf über 100. Zwei Jahre vor Schließung sank sie wieder auf ca. 50.

Weitere Informationen/Quelle: Forum Glas e.V., T: 05042 929416, www.forum-glas-bad-muender.de

Hersteller der Glasstelen ist die glas+räume GmbH, ein Tochter-Unternehmen der international tätigen Glasmalerei Peters GmbH in Paderborn-Neuenbeken.

50



